

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung



Was sind die Symptome?

M. Thöns¹, M. Zenz²



¹Praxis für Palliativmedizin, Bochum, ²BG Universitätsklinikum Bergmannsheil, Bochum

Sterbende Menschen benötigen in ihrer letzten Lebensphase qualifizierte pflegerische, psychosoziale, spirituelle und ärztliche Unterstützung. Durch ein umfassendes Betreuungsangebot können die meisten Patienten bis zuletzt im häuslichen Bereich verbleiben. Vor zwei Jahren wurde das Palliativnetz Bochum gegründet, ein Verbund aus Hospizdiensten, Palliativpflegedienst, ärztlichem Dienst, kooperierenden Haus- und Fachärzte, der Palliativstation am Bergmannsheil, dem Hospiz St. Hildegard und einer Spezialapotheke. Ein Schwerpunkt der Versorgung bildet die Bereitstellung eines spezialisierten palliativärztlichen 24-h-Dienstes (PÄD). Die vorliegende Arbeit sollte untersuchen, welche Symptome zum Ruf nach diesem ambulanten palliativärztlichen Dienst führt, und ob sich die Anzahl stationärer Einweisungen senken lässt.

Methode:

Über Erfassungsbögen des PÄD wurden Patientendaten erhoben und in einer Excel Datenbank ausgewertet.

Ergebnisse:

Im 3. und 4. Quartal 2007 wurden 104 Patienten vom PÄD (mit-) betreut. Die Patienten waren im Schnitt **69,8** Jahre alt (**38,8 – 95,1 Jahre**), bei 95 Patienten (**91,3%**) lag eine Karzinomerkkrankung vor. Symptome die zur Aktivierung des PÄD führten waren (**VAS 1-10**) Schmerz (**5,4**), Übelkeit (**2,5**), Erbrechen (**1,6**), Obstipation (**3,4**), Luftnot (**3,1**), Fatigue (**7,7**), Angst (**4,0**), Schlafstörung (**4,0**) und Depression (**3,9**). 72 Patienten verstarben im Beobachtungszeitraum, 14 befinden sich weiter in Betreuung und 18 schieden aus der speziellen palliativmedizinischen Betreuung aus, sie wurden vom Hausarzt weiterversorgt. Von den 72 bis zuletzt begleiteten Patienten verstarben 11 im Krankenhaus (**15,3%**), 8 davon auf der Palliativstation (**73%**).

Schlussfolgerungen:

Schmerz ist nicht das führende Symptom bei ambulanten Palliativpatienten. Die im Mittel über der Interventionsgrenze liegende Schmerzstärke beim Erstkontakt zeigt, dass dem Problem Schmerz weiterhin hohe Bedeutung zukommt. Daneben war zwar das Symptom Fatigue führend, von den Patienten wurde es aber zumeist nicht als vorherrschendes Problem angegeben. In Ballungszentren wie Bochum sterben nur 10-20% der Patienten im häuslichen Umfeld. Die Ergebnisse zeigen in Übereinstimmung mit anderen Untersuchungen [1], dass durch adäquate ambulante Strukturen dieses Verhältnis nahezu umgekehrt werden kann. Ein umfassendes palliativmedizinisches Konzept ermöglicht, Krankenhauseinweisungen zu begrenzen und Patienten über lange Zeit in der häuslichen Umgebung zu behandeln.

Literatur: [1] Kern et al: Z Palliativmed 8 (2007) 155



Palliativnetz Bochum e.V.

Medizin · Pflege · Hospizarbeit